

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Herausgeber: Sommer, Dr. phil., Verleger: Tagblatt-Druck.
Postfach: 100. Postamt: Wiesbaden.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Mittwoch nachmittags.
Gesamte Ausgabe: 6 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Verleger: Sommer, Dr. phil., Wiesbaden.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 1 Woche 24 Pf., für einen Monat 2 RM., ein-
schließlich Transport. Durch die Post bezogen RM. 2.40, zugunsten 48 Pf. (Postgebühr, Ein-
nahme 10 Pf.). — Belegabnehmer: nehmen an der Verlag, die Ausgabebeileger, die
Zeitung und alle Belegabnehmer. — Im Falle schwerer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Haupttext Grund-
preis 7 Pf., der 65 Millimeter breiten Spalte im Text 10 Pf., sonst laut Belegabnehmer. —
Nachdruck: 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
nach dem jeweiligen Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme 1/2 Uhr vormittags.
Bedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Nr. 36.

Freitag, 12. Februar 1937.

85. Jahrgang.

Riesige Rüstungsanleihe Englands.

Die englische Regierung fordert Vollmacht für über 8 Milliarden Mark. — Energische Fortführung der englischen Aufrüstung. — Unvergessene Lehren.

Soldaten, die besten Friedensboten.

as. Berlin, 12. Febr. (Druckbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Rüstungsprogramm der englischen Aufrüstung ist nunmehr beendet. Im Unterhaus hat der Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärt, daß die Regierung den Weg der Rüstungsanleihe gehen wird. Er hat eine Vorlage angekündigt, durch die die Regierung ermächtigt werden soll, dabei bis zum Betrag von 400 Millionen Pfund zu gehen, das sind nach dem gegenwärtigen Kurs rund 5 Milliarden Mark, oder, wenn man die innere englische Kaufkraft berücksichtigt, rund 8 Milliarden Mark. Die englische Regierung bleibt mit dieser Ermächtigung bei der klassischen Methode, die Aufrüstung den nach ihrer Meinung jeweils bestehenden Notwendigkeiten anzupassen. Sie läßt sich eine Generalvollmacht geben, behält sich aber die Maßnahmen im einzelnen vor. Die Vorlage zeigt, daß England entschlossen ist, seine Aufrüstung mit aller Energie fortzusetzen. Es denkt wohl nicht allein an Europa, sondern es denkt an die mannigfachen Interessengebiete des britischen Weltreiches, es denkt an den Fernen Osten und an den Weg nach dort. Es will allen Möglichkeiten gewachsen sein. Aus dem Verlauf des absehbaren Krieges hat England die Lehre gezogen, daß niemals wieder eine andere Macht imstande sein dürfte, sich über Englands Willen hinwegzusetzen. Das ist in dem englischen Rüstungsweltbuch vom März vorigen Jahres mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden. Diese Lehre hat man auch nach dem Mittelmeerabkommen mit Italien nicht vergessen.

Es ist selbstverständlich, daß in einem englischen Rüstungsprogramm die Flotte eine hervorragende Rolle spielt. Der Marineminister, Sir Samuel Hoare, hat erst unlängst betont, daß England seine Flotte neu aufbaue und daß sie die leistungsfähigsten und stärksten Schiffe erhalten werde. Hand in Hand geht damit der Ausbau der Flottenstützpunkte. Aber auch der Ausbau der Luftflotte wird mit großem Nachdruck gefördert. Sie sollte nach den bisherigen Plänen Ende März dieses Jahres 123 Geschwader mit 15 000 Frontflugzeugen umfassen, nicht eingerechnet 400 Flugzeuge

für die Seestiegerrasse und Übersee. Es scheint aber, als ob man sich mit diesem Programm noch nicht begnügen wolle und vor allem daran denke, die jetzt noch in der Abfertigung begriffenen Flugzeugtypen schließlich durch noch leistungsfähigere Maschinen zu ersetzen. Auch das Heer wird bei der Aufrüstung nicht vergessen und schließlich ist es ja nicht unbekannt, daß England der Organisation der Rüstungsindustrie seine volle Aufmerksamkeit zuwendet und die industrielle Mobilisierung energisch vorwärts treibt. Kurzum, es werden Flotte, Luftwaffe und Heer auf den Stand einer hochmodernen, starken, jederzeit schlagkräftigen und im Ernstfall weiter rasch ausbaufähigen Landes- und Reichsverteidigung gebracht. Daß man dabei vor finanziellen Opfern nicht zurückschreckt, zeigt die angekündigte Ermächtigungsvorlage.

Aber die Finanzierung der Aufrüstung war man sich lange Zeit nicht einig. Von Finanzkreisen war vorgeschlagen worden, auf eine Rüstungsanleihe zu verzichten und dafür lieber Steuererhöhung vorzunehmen, weil es nicht angängig sei, in den letzten Jahren Vorstöße auf Einnahmen in künftigen mageren Jahren zu beziehen. Es war außerdem die Befürchtung ausgesprochen worden, daß eine Rüstungsanleihe größeren Umfangs den Zinsfuß in die Höhe treiben werde, was den Beginn eines wirtschaftlichen Stillstandes bedeuten müßte. Diese Befürchtungen werden offenbar von der englischen Regierung nicht geteilt.

Wenn England jetzt seine Aufrüstung fortsetzt, so ist das keine Sache. Der Führer hat in seiner großen Reichstagsrede gesagt, daß jeder Staat allein wissen muß, was er zu seiner Verteidigung zu tun hat. Andererseits aber müssen wir erwarten, daß die Engländer alles Bekannte dafür aufbringen, wenn das raumpolitisch viel ungünstiger liegende und durch die Riesen-Rüstungen der Sowjetunion bedrohte Deutschland alles tut, um sich zu schützen und die Maßnahmen der Landesverteidigung nachzuholen. Die ihm einmahlts Jahrzehnte verwehrt waren. Wir sind der gleichen Ansicht wie der englische Kriegsminister, der einmal äußerte, daß Soldaten die besten Friedensboten und Friedenshalter sind.

Das Gesetz der Leistung.

Im Zeichen des Vierjahresplanes gewinnt auch der Fragekreis „Berufserziehung“ eine erhöhte Bedeutung. Die Erfolge der Arbeitsfront konnten schon so weit geführt werden, daß sich in vielen Bezirken der deutschen Wirtschaft ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften bemerkbar machte. Das wird in dem ermöglicht erneuerten nationalsozialistischen Deutschland nicht mehr vorstellbar sein, daß irgendwie noch Arbeitskräfte brach liegen, während an anderen Stellen das Bedürfnis nicht befriedigt werden kann, und zwar einfach darum nicht, weil auf dem Gebiet der Berufsbildung und der Berufserziehung nicht alles gegeben ist, was geschehen kann.

Im Schlußjahr des Aufbaues, den der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Len, und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, gemeinsam erlassen haben, ist das Ziel noch einmal festgelegt worden, um das es auch in der Berufserziehung geht: „Es geht um die Freiheit der Nation.“ Der Reichsleiter ruft uns zu, daß wir jetzt zum vierten Male in einer großen Kundgebung im Berliner Sportpalast eröffnet wurde, soll den alljährlich wiederkehrenden Höhepunkt in der beruflichen Arbeit der Jugend und in ihrer Berufserziehung darstellen. Er soll der Ansporn zu gesundem und fruchtbarem Ehrgeiz sein, aus dem eine Steigerung der gesamten Leistungsfähigkeit der Nation erwachsen wird. Es soll eine Generation heranwachsen, so hat Baldur von Schirach gesagt, die die Leistung als oberstes und heiligstes Gesetz ihres Lebens begreift, die sich nicht zur Führung durchläßt durch Geld der Eltern oder Vorrechte der Geburt, sondern durch ihren eigenen inneren Wert, auf Grund ihrer Leistung, ihres Charakters und ihrer fachlichen und menschlichen Fähigkeiten.“

Das ist das Grundgesetz des wahrhaftigen Sozialismus überhaupt, nach dem die gesellschaftliche Wertung des einzelnen unabhängig gemacht wird von materiellen Dingen, nach dem vielmehr nur die ererbten inneren Kräfte und Fähigkeiten und der Wille zu ihrem vollen Einsatz im Dienste der Gemeinschaft den Ausschlag geben sollen. Die Zukunft der Nation wird dadurch gesichert, daß sich die Jugend reiflos zu diesem Gesetz bekennt und uns damit die Gewähr gibt, daß sie auf Grund ihrer Selbsterziehung zur höchsten Einsatzbereitschaft, ihres freiwilligen Bekenntnisses zur Leistungssteigerung und auf Grund einer systematischen Berufserziehung und Berufsausbildung fortwährend Neuland erobern und uns unabhängig von den Beschränkungen machen wird, die uns durch die tatsächlichen Verhältnisse innerhalb unseres Lebensraumes auferlegt sind.

Unter diesen Gesichtspunkten müssen wir den Reichsbewerbskampf betrachten, um seine ganze gemaltige Bedeutung zu erkennen. Das herzhafte „Gülden“ der ganzen Nation begleitet die 1.8 Millionen jungen Deutschen beiderlei Geschlechts, die in der Zeit vom 14. bis zum 28. Februar überall in Deutschland bewerbsweise zum ersten Appell des Reichsbewerbskampfes antreten, der die besten Sieger ermittelt soll. In den Tagen vom 1. bis zum 4. April findet der Wettbewerb eine Fortsetzung in den Gauen, und vom 25. bis zum 30. April kommen die Gauieger im entscheidenden Wettbewerb zusammen, und hier werden die besten des Reiches ermittelt, die am 1. Mai, am nationalen Feiertag der Nation, mit dem Handschlag des Führers den schönsten Lohn für die beste Leistung erhalten werden.

Die Wettbewerbbedingungen bieten wertvolle Gewähr dafür, daß tatsächlich die besten die höchsten Lohn erhalten werden. Nicht derjenige kann Sieger werden, der es nur zu besonderen fachlichen Fähigkeiten gebracht hat, aber auf Grund seines Charakters und seiner sonstigen Veranlagung keine Bürgschaft bietet, daß er einmal ein besonders wertvolles Mitglied der Volksgemeinschaft wird. Die charakteristische und sportliche Leistung wird entscheidend mitberedet. In der Berufserziehung und im Berufswettbewerb ist der leitende Gedanke, ganze Kerle herauszubilden, die nicht nur viel können, sondern auch ihr Können ganz für die Gemeinschaft einsetzen wollen, statt es zu zerplittern und zu verpulvern. Die Abzeichnung der Sparten, in denen nach der Vereinbarung zwischen Len und Schirach die Qualität der heranwachsenden Jugend gesteigert werden soll, scheint uns die beste Gewähr des vollen Erfolges einer Arbeit zu bieten, deren Auswirkungen dem gesamten deutschen Volk zugute kommen und seine Zukunft auf neue und gesicherte Grundlagen stellen sollen.

Nach einer Meldung des Berliner „Vand“ fand am Mittwoch bei Nacht bei Bern eine Konferenz statt, deren Ziel gewesen sei, eine Bewegung gegen den Kommunismus in der Schweiz zu organisieren. Der „Vand“ meldet nach, daß auch Nationalrat Müller, der kürzlich über die Bekämpfung des Kommunismus sprach, ebenfalls zugegen war.

Der siegreiche Vormarsch der nationalen Südmaree.

Aber Motril hinaus.

Salamanca, 12. Febr. (Zusammenfassung. Vom Sonderberichterstatter des DNR.) Die Einnahme der Stadt Motril (80 Kilometer östlich von Malaga) durch die nationalen spanischen Truppen wird jetzt als offiziell bekannt. Die Befestigung konnte ohne große Schwierigkeiten durchgeführt werden, da sich die bolschewistischen Missionäre mit Waffen und anderem Kriegsmaterial widerstandslos ergaben.

Die siegreichen nationalen Truppen haben ihren Vormarsch im Süden bereits wieder fortgesetzt. Sie befinden sich östlich von Motril auf dem Wege zur Ortschaft Albuñol.

Bei der Einnahme Malagas wurde übrigens auch der Oberhauptling der bolschewistischen Milizen von Malaga und Drahtzieher zahlreicher Grenzaktionen, der Vorsitzende der sogenannten „Nationalistischen Partei“, der sich „Provinzialchef“ nannte und sich die Würde eines Bürgermeisters von Malaga anmaßte, gefangen genommen.

Vergeblicher Durchbruchversuch einer bolschewistischen Kraftwagenkolonne.

Paris, 11. Febr. Wie Spanas aus Maila meldet, versuchten am Mittwochnachmittag etwa 20 bolschewistische Kraftwagen der Bolschewisten, von Arganda kommend, auf der Straße von Valencia nach Madrid durchzubrechen. Die nationalen Streitkräfte stießen die Wagenkolonne ziemlich dicht herankommen und gaben dann mit Maschinengewehren und Gewehren Feuer. Mehrere Wagen blieben auf der Straße liegen, die übrigen konnten leicht machen. Nicht einem der bolschewistischen Transportautos ist es gelungen, nach Madrid durchzukommen.

Die Uneinigkeit im Bolschewistenlager.

Salamanca, 12. Febr. (Zusammenfassung. Vom Sonderberichterstatter des DNR.) Aus allen Mitteilungen der bolschewistischen spanischen Sender spricht die steigende Restlosigkeit im Lager der Moskauer Südmaree. Wie uneinig man im Bolschewistenlager ist, geht aus einem Aufsatz des Anarchistenorgans „Mundo Obrero“ hervor, in dem gefordert wird, daß alle diejenigen, die sich in Valencia so lauter bewähren und auf den Versammlungen und in den Ministerien das große Wort führen, ihre Tapferkeit lieber in dem zu erwartenden Straßenkampf in Madrid bezeugen sollten.

Der Bolschewistenverband von Santander hat laut Mitteilung des nationalen Senders in Salamanca, die „Beziehungen“ zu den bestialischen Separatisten abgebrochen und den Gütertausch zwischen beiden Provinzen eingestellt.

In Cadix soll es anlässlich einer bolschewistischen Kundgebung zu schweren und blutigen Schlägereien gekommen sein. Die Bolschewisten haben daraufhin alle Kundgebungen und politischen Versammlungen verboten. Außerdem ist nun auch in Barcelona ein sogen. Verteilungsausschuß eingesetzt worden, der im Hinblick auf mögliche Ereignisse in naher Zukunft die Verteilung des gesamten katalanischen Gebietes vorbereiten soll.

Die Sitzung des Nichteneinmischungs-Unterausschusses.

London, 11. Febr. Der Unterausschuß des Nichteneinmischungs-ausschusses hielt am Donnerstagnachmittag seine Beratungen über den Kontrollplan für Spanien, und zwar insbesondere über die Flottenkontrolle fort. In den Beratungen des Ausschusses nahm Botschafter v. Ribbentrop teil. Der in der gestrigen amtlichen Mitteilung angekündigte Sonderausgang zur Beratung der sich aus der Haltung Portugals ergebenden Lage soll am Freitag zusammenkommen.

Die Partei als Wegbereiter des Vierjahresplanes.

Errichtung einer „Zentralstelle für die Durchführung des Vierjahresplanes bei der NSDAP.“

Reichsjahresplaner Schwarz beauftragt.

Die NSDAP, meldet: Auf Wunsch des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring und des Stellvertreters des Führers hat Reichsjahresplaner Schwarz die Aufgabe übernommen, in der Partei, in allen ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden die im Interesse des Vierjahresplanes erforderlichen Maßnahmen in zentraler Weise zu treffen.

Reichsjahresplaner Schwarz ist in Durchführung dieser großen Aufgabe am 28. Januar die Schaffung einer Zentralstelle für die Durchführung des Vierjahresplanes bei der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden in Angriff genommen. Der Dienst dieser Zentralstelle ist in München. Im einzelnen gliedert sie sich — wie der Reichsjahresplaner in einer Durchführungsanordnung bestimmt hat — in zwei Abteilungen. Die eine Abteilung ist eine allgemeine Prüfungsstelle für bedarfsplanmäßige Rohstoffe und hat insbesondere die Aufgabe, den Schriftwechsel aller Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in Vierjahresplanangelegenheiten mit den zuständigen Dienststellen durchzuführen. Die zweite Abteilung ist eine Prüfungsstelle für Rohstoffe, die in zwei Abteilungen, die eine für die Rohstoffe, die von der bekannten 4. Anordnung über den Vierjahresplan nicht berührt werden.

Die Zentralstelle bildet auch die Spitze künftiger Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, welche in der einschlägigen Weise mit der Durchführung des Vierjahresplanes befaßt sind.

Vorarbeiten der Partei.

Der Reichsjahresplaner hat schon lange vor Erlass der einschlägigen reichsgesetzlichen Bestimmungen Maßnahmen vorangetrieben, um die heimische Volkserzeugung zu fördern. Ende 1933 hat er durch die Reichsjahresplanerei die Industrie aufgefordert, eingehende Berichte für die Herstellung von parteiinternen Diensten mit Zellwolle.

Der Führer im Verwaltungsneubau der NSDAP.

Übergabe des Hauses an Reichsjahresplaner Schwarz.

München, 11. Febr. Der Führer übergibt, wie die Nationalsozialistische Parteipresse meldet, am Donnerstagmittag dem Reichsjahresplaner Schwarz den Verwaltungsneubau der NSDAP, am Königsplatz, einen der beiden Führerhäuser, und führt ihn in seine neuen Amtsräume ein.

Bei dieser ersten Befähigung des Verwaltungsneubaus nach seiner endgültigen Fertigstellung übernahmen gemeinsam mit dem Reichsjahresplaner Frau Tschöke, die Witwe des am 1. März 1933 verstorbenen Reichsjahresplaners, und Frau Tschöke, die Witwe des Reichsjahresplaners, die Führung. Nach der Übergabe der Räume übernahm der Führer die Leitung der Verwaltung. Der Führer übergibt, wie die Nationalsozialistische Parteipresse meldet, am Donnerstagmittag dem Reichsjahresplaner Schwarz den Verwaltungsneubau der NSDAP, am Königsplatz, einen der beiden Führerhäuser, und führt ihn in seine neuen Amtsräume ein.

Der Führer übergibt, wie die Nationalsozialistische Parteipresse meldet, am Donnerstagmittag dem Reichsjahresplaner Schwarz den Verwaltungsneubau der NSDAP, am Königsplatz, einen der beiden Führerhäuser, und führt ihn in seine neuen Amtsräume ein.

Einer, der nicht verstehen will!

Der französische Kolonialminister und die deutschen Kolonialforderungen.

Paris, 11. Febr. Der französische Kolonialminister Marius Moutet hat gestern in einem Vortrag vor dem politischen Ausschuss der Nationalversammlung die deutsche Kolonialforderungen kritisiert. Zwei Arten von Interessen kenne er, betonte der Minister, Deutschland habe die Kolonien zu fordern: Einmal wirtschaftliche Gründe und zum anderen Fragen der Anliegendspolitik.

Auf eine Frage des Berichterstatters, ob Deutschland wirtschaftliche Bedürfnisse haben könne, ohne selbst Kolonien zu besitzen, erwiderte der Kolonialminister: „Wer selbstverständlich.“ Man brauche nur an Amerika zu denken, das die größte Automobilindustrie der Welt habe und seinen Gummi bedürfte; für Frankreich gelte dasselbe hinsichtlich des Petroleums. Die Notwendigkeit, Kolonien für rein wirtschaftliche Bedürfnisse zu besitzen, sei eine Theorie ohne jede Wirklichkeit. Auch die Frage der Anliegendspolitik habe er genannten Prüfung nicht stand. Diese Frage sei sehr einfach und müsse lauten: „Kann Deutschland durch die Anliegendpolitik in Kolonien im Ausland selbst etwas zu tun haben?“ Die Erfahrung habe gezeigt, daß dies ein Märchen sei.

Die Kolonialfrage, so erklärte der französische Kolonialminister zusammenfassend, könne nicht Gegenstand rein europäischer Verhandlungen sein. Die Kolonialforderungen gehörten weder den einen noch den anderen und man könne sie nicht auf einem europäischen Kongress wie Figuren auf dem Schachbrett versetzen.

Wie überzeugend diese Worte aus dem Munde des Vertreters eines mit Kolonien so gesegneten Staates, wie Frankreich, klingen. Die deutsche Antwort hat Dr. Schacht in seiner Frankfurter Rede mit der Bemerkung, warum denn die Kolonialmächte an ihren Besitzungen, wenn sie ihn „sinn- und nutzlos“ sind, so fest festhalten, vorweggenommen. Wenn man den ersten Teil der Erklärung Moutets samt als eine bewußte Verharmlosung der wirtschaftlichen Lage betrachten muß, so kann man den Schluß nur als schlechten Witz empfinden. Ganz in dem humanen Ton, der von Paris in Empfang genommen ist, erklärt der Herr Kolonialminister, daß man Kolonien nicht einfach weggeben dürfe ohne die farbige Bevölkerung zu fragen. Hat man in Versailles etwa danach gefragt? Aber bei Herrn Moutet sehen die Dinge nach der Mehrheit auch anders aus wie vorher.

Seit Einführung zu machen, um die Brauchbarkeit des deutschen Wertstoffes für diesen Zweck festzustellen. Eine weitere Möglichkeit, den Verbrauch ausländischer Stoffe zu verringern, sah er in der Beimpfung von Rohwolle. Bereits im Mai 1934 wurde von der Reichsjahresplanerei beim Reichswirtschaftsministerium der Antrag gestellt, alle Vorräte an Textilrohstoffen zu erfassen und außerdem Abfallprodukte jeder Art zu sammeln und dem Verbrauch wieder zuzuführen. Ferner ließ der Reichsjahresplaner im Juli 1934 beantragen, für sämtliche Gewebe aus Wolle oder Baumwolle für Bekleidungszwecke einen Beimpfungszwang von Zellwolle gesetzlich vorzuschreiben. Ebenfalls vor der reichsgesetzlichen Regelung durch die Anordnung „J. B. 4“ über die Stellen vom 8. August 1936. Der Reichsjahresplaner Nr. 182 vom 7. August 1936 — wurden vom 27. Oktober 1934 ab die Herstellungsvorschriften der Reichsjahresplanerei laufend auf Beimpfung von Zellwolle oder Kunstseide umgestellt.

Aber nicht nur auf dem Gebiet der Textilwirtschaft ist der Reichsjahresplaner hinsichtlich der Verwendung deutscher Wertstoffe beispielsweise vorangegangen, sondern auch ebenso auf dem Gebiet der Metallverarbeitung. Schon 1934 wurden die Metallanwendungstechniken und Metallverarbeitungsanforderungen aufgeführt, Berichte in Austauschwerkstoffen durchzuführen. Die Maßnahmen zur Prüfung und Bewertung aus jahrelanger weiterer inländischer Wertstoffe bilden heute bereits einen wertvollen Beitrag zur Lösung zahlreicher Produktionsfragen.

In so außerordentlich planmäßiger Arbeit hat die Partei bereits frühzeitig Maßnahmen, die im Rahmen der Neuordnung der deutschen Volkswirtschaft zu immer größerer Bedeutung gelangen, vorbereitet und durchgeführt. Sowohl die Vorbereitung als die Durchführung dieses außerordentlich umfassen Planes der Partei im Sinne der Forderungen, die jetzt an die deutsche Wirtschaft überhaupt gestellt werden, können als ein Vorbild bezeichnet werden, als das die Partei sich auch hier dem deutschen Volk zeigt.

Göring fährt nach Polen.

Tagelagerung des Staatspräsidenten Moskau.

Berlin, 11. Febr. Ministerpräsident Generaloberst Göring wird einer Einladung des polnischen Staatspräsidenten Ignaz Mościcki zur Staatsjagd in Szalewice Folge leisten und sich Anfang nächster Woche nach Polen begeben.

von Ribbentrop bei Viscount Halifax.

London, 11. Febr. Reichsjahresplaner von Ribbentrop wurde am Donnerstagmorgen Lord High Chamberlain Viscount Halifax, der den Außenminister Eden während seines Urlaubs vertritt, im Außenamt auf. In einer zweistündigen Unterredung besprach er mit ihm die verschiedensten Fragen, die das Interesse beider Länder betreffen.

Deutschland muß Kinderland werden.

Großtundgebung des Bundes der Kinderreichen gemeinsam mit der DAF und HJ.

Die Forderung des Lastenausgleichs.

Berlin, 11. Febr. In der Deutschlandhalle fand am Donnerstagabend eine von Reich und der Kinderreichen gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront und der Hitlerjugend veranstaltete Großtundgebung statt, um die weitestgehende Öffentlichkeit mit der Aufräumarbeit des Reichsbundes vertraut zu machen. Ein lebhaftes Gespräch erhielt diese Veranstaltung durch die Auswahl der Redner — es sprachen außerdem Reichsbundvorsitzender Stüwe und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsjahresplaner Rüdiger von Schirach und der Leiter des Reichspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Walter Grottel — sowie durch die Teilnahme der Kindergruppe des Reichsbundes. An der von 20 000 Menschen besetzten Veranstaltung nahmen als Ehrenpräsidenten Vertreter von Staat und Partei, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Deutsche Arbeitsfront, Hitlerjugend und DAF teil.

Nach dem Rahmeneinmarsch eröffnete der Bundesleiter SS-Sturmabteilführer Stüwe die Großtundgebung. Er betonte, unsere nächste Zukunft liege in gelassen, frohen deutschen Kindern. Ergebnisse, operativen deutsche Mütter trügen das ewige Deutschland. Waschen müßten unter Volk, denn was nicht wahr ist, fragen den biologischen Todestimm in sich. Ein wachsendes Volk aber überwinde alles. Jeder einzelne von uns, jede deutsche Frau müsse es wissen: Nur wenn unser Volk auf der Grundlage einer tiefen sittlichen Erneuerung wieder in Ehe und reichen Kinderlegen die höchste politische Pflicht und den wahren Lebensinhalt sehe, werden wir ein tausendjähriges Reich haben, wird die geniale Leistung unserer Zeit nicht umsonst gewesen sein.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Rüdiger von Schirach nannte die Kinderreichen die treuesten und fanatischsten Verbündeten der Jugendführer und -führerinnen. Das Wort der nationalsozialistischen Jugendbewegung wäre ohne die Mitarbeit und ohne den unerschütterlichen Glauben der deutschen Elternschaft unbenutzbar. Ohne die tätige Unterstützung und ohne das Vertrauen der Väter und Mütter wäre die Jugendbewegung Adolf Hitlers niemals in Macht gelangt worden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley betonte in seiner Rede, daß die Lösung der sozialen Fragen, die eine wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung und die Sicherung unseres nationalen Lebens sei, vor allem von der Frau abhängen. Die Fraufrage bedinge. Das deutsche Volk brauche Raum nicht aus materiellen Gründen, sondern aus politischen Gründen. Darum sei auch dieses Verlangen keineswegs ein gefährdendes Machtverlangen, als das es mitunter dargestellt wird. Ein weiteres Erfordernis sei das Vorhandensein gelassen und ausreichenden Wohnraumes, der sich nicht nur auf Siedlungen zu erstrecken brauche, sondern der wohl auch in Wohnquartieren zu finden könne. Außerdem aber gelte es, den Bildungsgang in eine Form zu bringen, die es ermöglicht, daß der junge Mann spätestens mit 24 Jahren eine Familie gründen könne.

Auch auf das Problem der unehelichen Kinder ging Dr. Ley ein. Wer seien früher daran gemocht worden, so erklärte er, das uneheliche Kind schlechter zu stellen als das eheliche. Das sei ein unmöglicher Vorurteil einer ver-

Kurze Umschau.

Der Führer und Reichsjahresplaner hat dem Papst Pius XI. zum Weihnachtstage seine Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Der finnische Außenminister Ristti wird am Freitagmorgen von seiner Reise nach Moskau in Helsinki zurück erwartet. Die finnische Presse hält in Erwartung der Rückkehr des Außenministers noch mit jeder eigenen Stellungnahme zu dem Moskauer Besuch zurück.

Auf Veranlassung des britischen Kolonialministeriums erfolgte die Amtsenthebung von zwei italienischen und drei deutschen Professoren aus Malta. In der römischen Presse wird das mit schillernder Verwirrung kommentiert. „Tribuna“ erklärt, es handle sich um zwei hervorragende Persönlichkeiten, die sowohl durch ihre Charaktereigenschaften als wegen ihrer wissenschaftlichen Fähigkeiten den kulturellen Leben Maltes und vor allem der Malteser Hochschulleitung wertvolle Dienste geleistet haben. Das britische Kolonialministerium tue daher sehr wohl daran, solche Männer zu entfernen. Erneut werde damit bezweckt, daß London wenig Gewicht auf die vorhin erwähnten Folgen einer ungerechten antitalienischen Politik lege.

Dem Vorbild Englands folgend, machen sich in Rumänien Bestrebungen geltend, die Jüdischen Bevölkerung mit Gasmasen auszuwischen. So sind z. B. alle Staatsbeamten und die Beamten der Privatunternehmen, Männer und Frauen, verpflichtet, eine Gasmaske zu besitzen. Richtig hat das Gesundheitsministerium beantragt, daß es wünschenswert wäre, wenn alle rumänischen Staatsbürger mit Gasmasken ausgestattet würden. In diesem Zusammenhang gewinnt die Nachricht an Bedeutung, daß die rumänische Flugzeugfabrik „Scia“ in nächster Zeit aus Gasmasken herstellen werde.

Dem türkischen Ministerrat wurde eine Abänderung des Wehrpflichtgesetzes vorgelegt, die eine Ausweitung der Wehrpflicht für alle türkischen Männer im Falle einer Mobilmachung im Alter von 16 bis 65 Jahren vorsieht. Bisher wurden nur die Männer von 20 bis 45 Jahren von der Wehrpflicht erfasst. Eine weitere Erweiterung des Wehrgesetzes besteht darin, daß nun auch die türkischen Frauen im Alter von 16 bis 65 Jahren durch das Gesetz in das System der Landesverteidigung einbezogen werden. Einzelheiten über den geplanten Einsatz der Frau sind noch nicht festgelegt. Zu den geplanten Dienstleistungen der Frau, im Transportwesen, bei der Kriegsmittelherstellung und Krankenpflege. In vielen Orten der Türkei erhält neuerdings die weibliche Schuljugend schon eine vormilitärische Ausbildung mit der Waffe.

In Honduras soll, Reuter zufolge, eine Revolution ausgebrochen sein. Die revolutionären Generale José Benito Mendos und Amalio Tlamanbates seien mit einer Zahl von Kämpfern verhaftet worden. Die Generale hätten die Märsche gebrochen, den Flughafen und die Flugzeuge in der Hauptstadt in Brand zu legen.

gangenen Zeit. Man muß, so betonte der Reichsorganisationsleiter, jeder zu seiner eigenen Mutter, die aus nationaler Rücksicht einem Kind das Leben gab, den selben Gehalt und dieselbe Ehre gewähren wie jeder anderen Mutter.

Der Leiter des Reichspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Walter Grottel, erläuterte die bevölkerungspolitischen Gesichtspunkte, die die NSDAP dem deutschen Volk gebracht hat. Wer Kultur erhalten, wer einen Staat in die Empfinden gründen wolle, der müsse zuerst pflegen, erhalten und wehren, was Grundlage und Ursprung allen irdischen Lebens ist: das Blut des Volkes, das Volk selbst. In der Systemzeit habe man nicht sehen wollen, daß bereits seit 1876 der Mensch an der Geburt ununterbrochen anhielt, daß die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im deutschen Volk der Kampf gegen den Niedergang begonnen. Das deutsche Volk habe gelernt, seine biologische Lage ernst zu nehmen und ernst zu nehmen. Es habe die großen politischen Gefahren des Volkes nicht fremden Blutes, sondern des eigenen Blutes, das die öffentliche Meinung, die Sozialordnung, die gesellschaftliche Schichtung familiär- und kinderfeindlich geworden war. Der Mann und die Frau, die ihrem Volk Kinder schenken, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, sie wurden Gegenstand des Spottes. Im Augenblick der Machtübernahme habe im

Scharfe Zurückweisung des Geba-Buches in Polen.

Zweifel an den freundschaftlichen und friedlichen Versicherungen Prag.

Interpellation im Sejm.

Warschau, 11. Febr. Im Sejm richtete am Donnerstag der Abgeordnete Baleski eine Anfrage an den Außenminister, die das viel erörterte Buch des tschechoslowakischen Gesandten Geba zum Gegenstand hatte. In der Anfrage heißt es, Geba sei ein sehr naher Mitarbeiter des Vizepräsidenten Kasary, Vertretermann des gegenwärtigen Staatspräsidenten Beneš und ehemaliger Generalsekretär der tschechoslowakischen Sozialisten. Das mit einem Preis der Stadt Prag ausgezeichnete und mit einem Vorwort des tschechoslowakischen Außenministers Kofka, versehen Buch enthalte nicht nur eine tendenziöse und wahrheitswidrige Darstellung einer Reihe historischer Ereignisse, die mit dem Kampfe Polens um seine Unabhängigkeit und mit seinen staatlichen Grenzen zusammenhängen, sondern es formuliere ein Programm einer der Interessen Polens feindlichen tschechoslowakischen Politik. Die Tendenzen der tschechoslowakischen Politik, die sich in dem Streben nach einer gemeinsamen Grenze mit der Sowjetunion ausdrücken, hätten in dem Buch Gebas ihren vollen Ausdruck gefunden. Die Tatsache, daß Außenminister Kofka eine derartige Arbeit mit einem Vorwort versehen habe, scheine eine offizielle Anerkennung dieses Programms zu sein. Weiter heißt es in der Anfrage des polnischen Abgeordneten, man sei seit langem Zeuge der einzelnen Gruppen der im Buch Gebas entwickelten tschechoslowakischen Politik. Als solche Gruppen nennt der Abgeordnete: „Die antipolnische Tätigkeit der tschechoslowakischen Delegierten in Versailles, die den Zusammenstoß der polnischen Gebiete in einen Staat verhindern wollten“, „die tschechoslowakischen Überfälle auf Polen im Januar 1919“, „die Verhinderung von Munitionstransporten nach Polen während des Polisch-polen Krieges 1920“, „die unfreundliche Haltung der Tschechen auf der Konferenz des Obersten Rates der Entente und in Spa“, „die dauernden Verletzungen des polnisch-tschechoslowakischen Vertrages von 1925 und die Bedrückung der polnischen Minderheiten in der Tschechoslowakei“. Endlich habe die Tschechoslowakei auf ihrem Gebiet die „unhörtliche, gegen den polnischen Staat gerichtete terroristische Tätigkeit der ukrainischen Organisation gebildet und unterstützt“. Unter Berücksichtigung dieser Momente bedeute das Buch Gebas mit seinem amtlichen Vorwort seine Überzeugung, „sondern nur eine Behauptung und Wiederholung eines bekannten polenfeindlichen Programms in brutaler Offenheit“.

Grund auf verlogene und polenfeindliche Buch Gebas mit einem vom jetzigen Leiter der tschechoslowakischen Außenpolitik unterzeichneten Einleitung versehen ist. Die polnische Öffentlichkeit verlange eine Antwort auf die klar formulierte Frage, wie man das polenfeindliche politische Programm zu verstehen habe, das hinter dem Schleier der tschechoslowakischen Betonungen der „slawischen Brüderlichkeit“ aufstehe, und was die phantastischen Gedanken Gebas über territoriale Änderungen bedeuteten.

Die Anfrage schließt weiterhin: „Soll man den freundschaftlichen, friedlichen Versicherungen der Leiter des tschechoslowakischen Staates über ihr Verhalten nach freundschaftlichen und guten Beziehungen zu Polen zu hören und — oder befolgen ihre Worte feinerer Wert und haben wir ihre eigentlichen Tendenzen so zu verstehen, wie sie im Buch des Gesandten Gebas und unter Gegenzeichnung des tschechoslowakischen Außenministers formuliert sind?“

Polnischer Schriftsteller

Schickt tschechoslowakischen Orden zurück.

Warschau, 11. Febr. Einer der Vorläufer für eine Verständigung zwischen Polen und der Tschechoslowakei, der rechten Opposition angehörende Schriftsteller Adolf Romaszanski, teilt in der Tagespresse in einem offenen Brief mit, daß er dem tschechoslowakischen Gesandten in Warschau den Orden vom Weißen Löwen zurückgeschickt habe. Der Orden war ihm von der Tschechoslowakei zum Dank für die Verdienste verliehen worden, die er sich um eine Verständigung zwischen beiden Ländern erworben habe. Romaszanski führt zur Begründung seines Entschlusses das bekannte, hart gegen Polen gerichtete Buch von Geba an und hebt hervor, daß es die amtliche Billigung Prag gefunden habe.

Japans neues Kabinett führt den Staatshaushalt.

Rüstungsausgaben weiterhin 50 v. H. des Gesamtbudgets.

Tokio, 12. Febr. (Zuntmeldung.) Offizieller Bericht des Finanzministers Yuti einer Kürzung des Staatshaushalts um rund 9 v. H. zugestimmt, so daß der neue Haushalt 2,765 Milliarden gegenüber 3,038 Milliarden des letzten Kabinetts Hirota beträgt. Am Wehrhaushalt sind nur geringfügige Kürzungen vorgenommen worden, so daß er wie bisher etwa 50 v. H. des gesamten Haushaltsbetrages ausmacht.

Zugleich mit den Kürzungen hat das Kabinett eine wesentliche Verminderung der von der Hirota-Regierung auf Gegenstände des täglichen Bedarfs gelegten Steuern vorgenommen und Maßnahmen beschlossen, die ein Anziehen der Preise verhindern sollen.

Die Einberufung des Reichstages ist nunmehr auf den 15. Febr. festgelegt worden. Politische Kreise erwarten, daß nach der Haushaltskürzung eine Verständigung zwischen Regierung und Parteien möglich sei, betonen jedoch, daß das Kabinett zur Auflösung des Reichstages entschlossen sei, falls die Parteien neue Schwierigkeiten machen sollten.

Flugzeugabsturz im Schneetreiben über Berlin.

Berlin, 12. Febr. Gestern mittag gegen 12 Uhr flog an der Ecke See- und Müllerstraße ein Reiseflugzeug der Luftwaffe, das sich auf dem Wege von Stargard nach Rügen befand, bei hartem Schneetreiben gegen eine Hochspannungsleitung, stürzte ab und geriet in Brand. Die fünfköpfige Besatzung land den Tod. Es waren drei Diplom-Ingenieure, Koller, die Flugzeugführer Schulze und Hajot, der Obergefreite Kretschel und der Gefreite Kufinski. Durch ein herabfallendes Startstromkabel wurden fünf Personen verletzt.

Das Echo der Rüstungspläne in der englischen Presse.

Arbeiterpartei kündigt schärfste Opposition an.

London, 12. Febr. (Zuntmeldung.) Die englischen Morgenzeitungen berichten in großer Aufmachung über die Absicht der Regierung, eine 400-Millionen-Pfund-Anleihe für Verteidigungszwecke auszugeben. Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ nennt den Schritt der Regierung eine völlige Überraschung, vor allem, was die Höhe der Anleihe anbetrifft. In Westminster habe man damit gerechnet, daß die Anleihe 250 Millionen Pfund nicht übersteigen werde. Die

Abgeordneten hätten die Ankündigung jedoch als Anzeichen dafür eingesehen, daß wenn das Rüstungsprogramm erst beendet wäre, es auch allen Verteidigungsnotwendigkeiten entsprechen würde und die Kosten des Steuerzahlers nicht bedeutend erhöht zu werden brauchten. Eine nicht allzu große Steuererhöhung werde allerdings für unumgänglich gehalten. Die Abgeordneten rechneten jedoch damit, daß die Einkommenssteuer von 4 Schilling 9 Pence auf 5 Schilling je Pfund Einkommen erhöht werden würde. Weiter heißt es, daß die Rüstungsausgaben im kommenden Finanzjahr etwa 170 Millionen Pfund ausmachen würden. Hinsichtlich der Anleihe und rechnet dazu die Anleihe mit 400 Millionen Pfund, so dürfte das Rüstungsprogramm in der fünfjährigen Periode 1200 Millionen Pfund kosten.

Der politische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, daß die Summe von 400 Millionen Pfund keineswegs die Kosten des Verteidigungsprogramms darstelle. Es sei die Hochschätzung, die zu der die Regierung im Laufe der nächsten fünf Jahre, falls solche aufnehmen könnte. Er weist ferner, wie auch der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“, auf die Tatsache hin, daß die Anleihe nicht mit einem Male, sondern je nach Bedarf in Anspruch genommen werden.

Der politische Korrespondent des sozialistischen „Daily Herald“ kommt zu einer noch höheren Endsumme für die Durchführung des Rüstungsprogramms. Er rechnet, daß aus Haushaltsmitteln im Laufe der nächsten 5 Jahre je 200 Millionen Pfund für Rüstungszwecke genommen werden würden, wozu dann die Anleihe von 400 Millionen Pfund trete, jedoch insgesamt 14 Milliarden Pfund für Rüstungen aufgewendet werden würden. Das würde bedeuten, daß jeder Einwohner in Großbritannien 30 Pfund für Rüstungszwecke opfern müßte. Die Regierung habe sich nicht einseitig auf Anleiheaufnahmen oder Steuererhöhungen festgelegt. Sie werde vielmehr beides tun, denn um die jährlichen 200 Millionen Pfund aus Haushaltsmitteln aufbringen zu können, sei eine Steuererhöhung nicht zu umgehen. Der parlamentarische Vorkursus der Arbeiterpartei, der sofort einberufen worden sei, habe diese Politik abgelehnt. Die Arbeiterpartei werde die Anleihe auf schärfste bekämpfen. — Der Wirtschafts-Korrespondent des Blattes nennt die Maßnahme der Regierung eine Inflation im schlechtesten Sinne des Wortes.



Der Führer in der Philharmonie.

In der Berliner Philharmonie fand unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler ein Konzert zu Gunsten des Winterhilfswerks statt, zu dem der Führer, Ministerpräsident Göring und Frau und Reichsminister Dr. Goebbels erschienen waren. — Unter Bild zeigt die Ehrenloge (von rechts nach links): Ministerpräsident Hermann Göring, Reichsminister Dr. Joseph Goebbels, der Führer und Frau Emma Göring.

Heinrich George liest.

Auf Einladung der hiesigen NS-Kulturgemeinde und mit Einführung durch Kreispropagandaleiter Schneider las gestern abend im Kasino der Staatschauspieler Heinrich George (Berlin) aus Werken von Schiller, Kleist u. a.

Wir haben, so oft wir den Staatschauspieler Heinrich George sahen, immer den Eindruck einer schöpferischen Vitalität gehabt. Unvergänglich bleiben uns seine starken, echten, aus einem tiefen Erleben kommenden Mittel des Ausdrucks. Er gab im „Kabelpreis“ dem Reutnanten eine Ohrfeige (seinen Theaterpreis!) — und das war eine Entfaltung. Er gab dem Reutnanten, als er seinen Sturz ein- gesehen hatte, dieselbe Ohrfeige — und das war eine Ehrenrettung, Liebeserklärung und ein Widerruf zugleich. Und als er ihm dreimal auf die Schulter klopfte, unachtmäßig, ohne Geste, da war das so groß, daß es uns ans Herz rief. Genau so, wie wenn er mit Redefingern über die Augen- freundschaft redete und ihm, dem aufgeschundenen, trübseligen, hausbackenen Gock die (edlen) Tränen die Wangen herunter- liefen, oder wenn er farb. Da fochte auf dem weiten Burg- hof in Heidelberg jedes Herz — und nur der Abendwind wagte zu rauchen. Von der Vitalität zu den leinen, wahren, unfehlbaren Offenbarungen eines weichen Herzens: das war uns der Schauspieler George.

Wie wird der vorragende George sein? Es ist ein Unterschied, das Wort des Dichters in der Rolle und mit dem Ausdruck der Gebärde an das Herz des Zuschauers zu bringen und ein anderes, den entlassenen Dienst am Wort ohne das „Schauspiel“ zu pflegen und nur von innen her zu wirken. Und so war, gleich uns, der vollbelagte Saal des Rathauses gepaunt auf den Reiz der George.

Es schien uns, als ob die Stille, die er las, nach einem Gesichtspunkt zusammengestellt wären. Das trübselige Liebes- erleben und das Heldische im Leben und Sterben. Und wenn

wir näher hinhörten, war neben Kleist und Hamann und Schiller und den andern in dieser Auswahl eben auch George, den wir hörten und der sich offenbar in der Vitalität der schillerischen Kraft und in der Weisheit des Herzens — und dies alles in einfachen Mitteln.

Alles spielte auf der Stirne, in ihrer Breite oder Steil- felle. Die Hände gingen gelegentlich leicht neben dem Manu- script mit. Einmal, wo Fichtel in der „Lemaidge- schichte“ von Stoffregen den üblichen Streich zu- schlugen, die Knöchel auf den Tisch und dann war eine Ge- stalt, die George spricht, das Verbindende schnell, abgeleitet, wie nebenher, und erhielt gerade damit wie in Hebbels „Unverhofft Wiedersehen“ eine un- geahnte Wirkung. Dann steht ein ritardando ein. Er macht eine Geste. Er singt das Nachwächterlied und er trommelt im Vers einen Schlachtfeld (in Schillers nicht sonderlich bekanntem Gedicht „Die Schlacht“, das mit wechselndem Metrum besondere Schwierigkeit der Darstell- ung macht). Er liest einmal, wo Fichtel besessen im Unterland- holt. Er liest gelegentlich in sich hinein. Wirklich, das war alles: kein Pathos, keine Manier, kein. Er hebt ein klein wenig die Stimme, sie wird hart oder weich — das waren die Mittel.

Und doch: es genügte, um den Kern einer Erzählung farbig und wesentlich selbsttätig und hingeworfen, die Ge- stalt plastisch zu formen und sichtbar zu machen. (Fichtel, den Hermesbauer, die alte Verlobte, alle die Gestalten in Schillers „Lemaidge- schichte“, die Fichtel in Kleists „Michaelis“, die Grundkräfte des George- schen Lebens tauchen ab an: Vitalität in jagendem Zwei- gespräch zwischen Vater und Reiter und im Reiter selbst. Das war George selbst, der den drei Franzosen, voll Lebens- glauben und unerschütterlicher Willensfestigkeit unbeflügelt und überlegen entgegenritt. Bei, ging hier Kraft und Über- schaum und Selbstvertrauen in unser aller Herz. Und wie weich und edel ist dieses Herz, das eben noch das Tierhafte,

das Leben und seine Last so Schwernehmende, das Harte, das Tragische, das Überwältigende hingehauen hatte. Schlacht und warm und im Wahren einführend wird er Kinder unerschütterlicher Liebe (Knut Hamanns „Wit- toria“) und der Kraft der Treue. So groß und gemaltig kann nur das Einfache wirken.

Und so sehr dies alles George war, es war doch jeweils auch der Dichter und jedesmal war er anders. Die Struktur einer Kleistschen Erzählung z. B. Ihre Elemente, ihr Auf- bau, wie sie anhebt, aufsteigt, gipfelt („Außerordentliches Beispiel von Mutterliebe bei einem wilden Tiere“), das Er- zählende (Anecdote aus dem letzten preussischen Krieg) ist Kleist. Und Hebbels Zweitteilung („Unverhofft Wieder- leben“) in Chronik und Erlebnis war in ihrem objektiven und subjektiven Teil in Tempo und Stimmung geradezu bildhaft dargestellt. Die Beispiele ließen sich mehren (Schillers Gedicht in seinen vielen Schichten).

Man ging, nachdem man George mit Dank überschüttet hatte, mit vielen Gefühlen nach Hause, die um Einfach in unser Herz angelockt hatten.

Neben George wirkte als Pianist vielerorts in den musikalischen Einlagen (zwei Balladen von Brahms, zwei Humoresken von Reger und eine Arabeske von Schumann) und reichlich bedacht der Fiktion George Emil Debusmann mit.

Dr. Heinrich Reichert.

Bühne und Schrittm. Als neuer Leiter des Hies- burger Grenzlandtheaters wurde Intendant Rolf Zieg- ler verpflichtet. Rolf Ziegler steht seit zwei Jahren an der Spitze der Vereinigten Theater Glatbach-Rehndt. — Rudolf Wagner-Regen hat die Komposition des von der Berliner Staatsoper in Auftrag gegebenen Balletts „Der zerbrochene Krug“ beendet. Die Uraufführung findet im April in der choreographischen Einföhrung von Riggie Raudrid statt.

Wiesbadener Nachrichten.

„Mutter, was gibts zum Eintopfsontag?“

„Gestern habe ich im Gemütsladen das Gespräch zweier Hausfrauen beobachtet. Sie kannten sich wohl flüchtig und trafen sich nur hier zufällig beim Eintopfen. „Nun?“, fragte die eine lächelnd. „Sie laufen wohl auch schon für den Eintopfsontag ein, Frau Krüger?“

„Über die andere schüttelte den Kopf. „Ach, wissen Sie, unter uns gesagt — ich nehme es nicht so genau mit dem Eintopfsontag! Kommt doch auch im Grunde genommen garnicht darauf an. Die Hauptsache ist ja schließlich, daß man eine Spende für das Winterhilfswort gibt, nicht wahr? Na, und das tun wir doch sowieso. Und darum lasse ich, 8. Dezember keinen Eintopf. Mein Mann und meine Kinder freuen sich ja doch, wenn sie wie immer ihr vernünftiges Sonntagsessen bekommen.“

Die Gesprächsblitze wandelten vor sich hin. „Ich weiß nicht“, meinte sie dann, „bei uns wäre das ganz unmöglich. Schon meiner Kinder wegen, die würden das einfach nicht zugeben. Sehen Sie, da wird ihnen nun schon in der Schule die Bedeutung des Eintopfsontags largiert, und gerade Kinder haben ja ein besonders empfindliches Herz sowohl für die große Hilfsbereitschaft wie auch für jeden Ausdruck der Gemeinamkeit. Wenn der Eintopfsontag näherückt, dann kann ich sicher sein, daß mein Junge oder mein Mädchen schon fragen: „Mutter, was gibts zum Eintopfsontag?“ Und wenn ich nicht selbst irgend ein neues oder bei ihnen besonders beliebtes Gericht in Vorschlag zu bringen habe, dann kommen sie gleich selber mit Vorschlägen an.“

„Die Kinder? Aber das ist doch garnicht möglich! Was verstehen die denn vom Kochen?“

„Geben Sie eine Ahnung! Da heißt es dann: „Mutter, ich hab doch mal einen Eintopf!“ Kuchl hat neulich in der Schule gesagt, das hätte es bei ihnen das lehrte und es hätte sein geschmeckt! Oder mein Mädchen fährt dazu und erklärt mir, nein, wir wollten lieber ein Weizkohlgericht kochen — weil es sich natürlich auch unter den Schulanfänger schon herumgesprochen hat, daß ein gezeigter Weizkohlgeruch nichtig ist.“

„Ach bin ja sprachlos“, erklärte Frau Krüger, freilich meine Kinder gehen noch nicht zur Schule, na das kann ja nett werden, wenn sie sich dann später in der Haushalt einmischen.“

„Glauben Sie mir — es ist im wahren Sinne nett. Denn man sieht daran, wie sehr die Jugend an allem großen Gelingen, das das ganze Volk angeht, Anteil nimmt. Und glauben Sie mit, liebe Frau Krüger, Sie sollten auch in Ihren Kindern von früh auf diesen Geist der großen Volksgemeinschaft wecken. Ich finde, gerade wir Mütter sollten grundsätzlich die eigene Seite des Eintopfsens auch wirklich regelmäßig durchführen — gerade weil dies immer wieder für unsere Kinder ein beinahe heiliges Erlebnis ist. Sehen Sie, vor zwei Jahren, als mein Mädchen acht Jahre alt war, sagte es mal, während wir uns dem Eintopf faßen: „Mutter, wieviel kriegt heute die Winterhilfe?“ „So Wenig“, sagte ich. „Ach“, sagte da die Kleine, „dafür kann ich wieder etwas zu Mittag essen, der garnichts hat.“ Und ich sagte: „Joa, gar, mein Kind!“ Und darum, liebe Sie, gibt es bei uns nur eines: „Am Sonntag steht der Eintopf auf dem Tisch!“

Verweilung — Verwahrlosung.

Eine interessante Entscheidung des Kammergerichts.

Für alle Eltern und Erziehungsberechtigten ist eine grundsätzliche Entscheidung des Kammergerichts von Bedeutung, die den Begriff der Verwahrlosung, die zur Fürsorgeerziehung führen kann, im nationalsozialistischen Sinne erweitert. Der Reichsinnenminister hat den Beschluß des Kammergerichts den nachgeordneten Stellen zur Kenntnis gebracht.

Nach dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz ist ein minderjähriger, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, der Fürsorgeerziehung zu überweisen, wenn die zur Befriedigung seiner körperlichen, geistigen und sittlichen Verwahrlosung wegen Unzulänglichkeit der Erziehung erforderlich ist. Anlässlich des Falles eines 15-jährigen Knaben ergab sich für das Kammergericht die Frage, ob ein solcher minderjähriger, der die üblichen Verwahrlosungsmerkmale nicht an sich trägt, um deswillen als verwahrlost angesehen werden kann, weil er infolge der falschen Erziehung in einem nur um sein „Wohl“ besorgten rein weiblichen Kreise von Mutter, Großmutter und Tante ein einzel-

Aus Kunst und Leben.

Der erste deutsch-japanische Gemeinschaftsfilm, „Die Tochter des Samurai“, der Anfang Februar in Tokio in einer feierlichen Welturaufführung, der alle kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen beizuwohnten, herauskam, fand in der japanischen Öffentlichkeit eine Aufnahme, wie sie bisher noch keinem Film beschieden war. Seit dem Premierentag läuft der Film in 16 japanischen Großstädten in der für europäische Verhältnisse ungewöhnlichen Zeit ab 8 Uhr morgens und erreicht dabei Rekordbesuchsziffern. Die japanische Regierung hat den deutschen Filmleiter Dr. Arnold Fand mit Ehrungen überhäuft. U. a. wurde er im kaiserlichen Hause vom Bruder des Kaisers, dem Prinzen Chichibu, empfangen. Dr. Fand machte dem Schirmherrn der deutschen Filmkunst Reichsminister Dr. Goebbels in einem Telegramm vom dem außerordentlichen Erfolg dieses ersten deutsch-japanischen Spielfilms Mitteilung. Reichsminister Dr. Goebbels sprach Dr. Fand telegraphisch hierzu seine Glückwünsche und zugleich seinen Dank aus.

Neue Orgel der Universität Freiburg i. B. (Eine amerikanische Stiftung.) Für den Neubau der abgebrannten Aula der Universität Freiburg hat der amerikanische Rektor, Dr. Matthew Taylor McLean, ein Relief des bekannten ehemaligen Staatssekretärs der Vereinigten Staaten, eine Orgel gestiftet. Die in drei Werken zusammen 40 klingende Register enthält. Durch diese Stiftung kommt eine nicht alltägliche kulturelle Verbindung zwischen Amerika und Deutschland zum Ausdruck, die um so bedeutender ist, als in der amerikanischen Musikpflege seit je deutscher und französischer Einfluss auf die Instrumentierung einging. Dabei ist die Bewegung zur Erneuerung des Klangideals der deutschen Orgel, an der die führenden jüngeren Orgelkomponisten, Orgelbauer und Orgelreparatur-Künstler, Wissenschaftler und Techniker — gleichen Anteil haben, deren noch verhältnismäßig unbekannt geblieben und deshalb dort noch wenig auswirken können. Die neue Orgel der Universität Freiburg ist durch die Orgelbauanstalt E. F. Walder u. Cie.,

Neue Grundlagen der Berufserziehung.

Mehr als 1,8 Millionen Jugendliche beteiligen sich am Reichsberufswettkampf.

Beginn: 14. Februar.

Der Schöpfer und Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergerbtsführer A. Mann, gab einem D.N.B.-Vertreter Erklärungen über den großen Leistungswettbewerb der deutschen Jugend, der in diesem Jahre zum vierten Male durchgeführt wird. Durch den Vierjahresplan ist die Bedeutung einer hochwertigen Berufserziehung klar herausgestellt worden. Einer der erfolgreichsten Wege zu diesem Ziel ist der Reichsberufswettkampf.

Obergerbtsführer A. Mann machte zunächst einige zahlenmäßige Angaben über die Organisation. In diesem Jahre nehmen mehr als 1,8 Millionen Jugendliche — 1,2 Millionen Jungen und 600 000 Mädchen — am Berufswettkampf teil. Das sind mehr als 90 % der in Frage kommenden Jahrgänge. Auf der Grundlage der Freiwilligkeit hat sich also nahezu die gesamte deutsche schaffende Jugend zur beruflichen Leistungssteigerung bekannnt. Die Zahl der Berufe, die erfaßt werden, hat sich auf 300 erhöht. In diesem Jahre wird also in jeder Beziehung der bisher größte Reichsberufswettkampf durchgeführt. Der Reichslampfind findet in diesem Jahre vom 23. bis 30. April in München, der Hauptstadt der Bewegung, statt.

Der Reichsberufswettkampf sei in diesem Jahre unter das Zeichen des Vierjahresplanes gestellt worden, so betonte A. Mann, weil dieser berufliche Wettstreit mit der sich aus ihm ergebenden Leistungssteigerung der gesamten schaffenden Jugend am geeignetsten erweise, die Jugend für die großen Ziele des genialen Planes zu aktivieren.

Die Auswertung — das Röntgenbild der Berufserziehung.

Die wie im Vorjahr wieder durchzuführende umfassende Auswertung der 1,8 Millionen Einzelergebnisse gebe die Möglichkeit, prozentual innerhalb jedes Berufes und auch jedes Ganges die über- und unterdurchschnittlichen Leistungen festzustellen. Auch werde dabei geklärt, welchen Einfluß der Besuch von Schulen, Fachschulen, Ferner die Betriebsarbeit und die Teilnahme an der jugendlichen Berufsausbildung an den Leistungsergebnissen der einzelnen Berufsgruppen habe, wie verschiedenartig sich die einzelnen Berufsgruppen in den verschiedenen Ländern auswirkten. Das führe zu dem Vorschlag, im Rahmen eines neuen Berufsausbildungsgesetzes auch eine reichs einheitliche Regelung für das Berufsausbildung zu treffen.

Die Auswertung des letzten Jahres habe ergeben, daß die Hitlerjugend nicht nur in der Weltanschauung, sondern auch in der Berufspraxis und Berufstheorie entscheidend besser sei als die nichtorganisierte Jugend. Das beweise eindeutig, daß die in der nationalsozialistischen Jugendbewegung stehenden wertvollen Jugendlichen in ihrer Leistungsfähigkeit in Betrieb und Beruf nicht beeinträchtigt werden, sondern im Gegenteil mehr sich der Erziehung zum totalen Leistungsgedanken in der Hitlerjugend auch im Beruf leistungsfähig aus. Die Auswertung des Reichsberufswettkampfes gebe also gewissermaßen eine Röntgenaufnahme vom Stand der Berufsausbildung.

Neben der freiwilligen Bereitschaft der Jugend zur beruflichen Leistungsbereitstellung sei der Grund der sozialen Lage als das wichtigste politische Moment des D.N.B. Allein auf Grund der Leistung, unabhängig von Beziehungen, würden die Sieger ermittelt. Alle die Jüngens

pängerlicher, schlapper Knabe geworden ist, der den Anforderungen des Lebens nicht gewachsen ist. Das Kammergericht befaßt diese Frage.

Schon die Vorarbeiten hatten aus dem gleichen Grund der Überweisung dieses Knaben in die Fürsorgeerziehung zugestimmt. Sie brachten zum Ausdruck, daß infolge der falschen Erziehung der Junge zu einem einzelgängerischen Kinde erzogen wurde, das weder Selbstbehauptungstrieb noch Disziplin und Kameradschaftsinn kenne und nicht einmal durchschnittliche Schulkenntnisse erworben habe. Er habe und schwimme nicht und habe noch nie am Turnunterricht teilgenommen.

Ludwigsburg, erstellt worden. Im Rahmen einer akademischen Morgenfeier wird sie am Sonntag, 14. Februar, mit einem Konzert eingeweiht werden.

Staats. Privatmusikfesteprüfungen 1937. In der Provinz Hessen-Kassel werden im laufenden Jahr staatliche Privatmusikfesteprüfungen abgehalten, und zwar in Kassel am 23. März, in Frankfurt a. M. am 22. Juni und in Wiesbaden am 2. November. Die Meldungen zur Zulassung zur staatlichen Privatmusikfesteprüfung sind nebst den Unterlagen sechs Wochen vor Beginn der Prüfung an den Herrn Oberpräsidenten, Abteilung für höheres Schulwesen, in Kassel einzureichen.

Ein Kirche als Kunsthalle. Die alte Marienkapelle in dem vielbesuchten Riesengebirgsort Hirschberg, in der schon seit geraumer Zeit Gottesdienste mehr abgehalten werden, ist von der Hirschberger Stadtmunicipalität in den Dienst der heimatischen Kunst gestellt worden. In der ehemaligen Kirche sollen in der nächsten Woche lebender Künstler ausgestellt werden, die im Riesengebirge wohnen und schaffen.

Die Rache des Malers. Als der Wiener Kongreß 1814 tagte, machte der französische Miniaturmaler Jaden sehr feine Zeichnungen aller versammelten Diplomaten. Als er zu dem preussischen Gesandten Wilhelm von Humboldt kam, ließ er auf Jadenland, Humboldt meinte, gut gelangt wie immer, der Maler solle ihn ansehen und er würde zugeben, daß die Natur ihm ein so köstliches Gesicht gegeben habe, und das es richtig wäre, wenn er niemals auch nur einen Heller für sein Porträt ausgeben wolle. „Die Natur muß sehen, daß ich den ilden Erziehn, den sie mir gespiegelt, erkenne“, meinte er. Der Maler erklärte sofort, daß er keinerlei Belohnung erwarte, sondern nur um die Kunst sitte, ihm einige Sitzungen zu gewähren. Die Sitzungen fanden daraufhin auch statt, und das Porträt Humboldts gelang so vorzüglich, daß man es allgemein für das bestgetroffene unter allen hielt. „Ich habe zwar nichts für mein Porträt bezahlt“, sagte Humboldt nachher, „aber haben hat sich dafür gerächt — er hat mich sehr ähnlich gemacht.“



Die deutsche Jugend im Leistungswettkampf. (Wagenborg-Archiv — M.)

und Mädels, so führte der Obergerbtsführer weiter aus, die wie als die überdurchschnittliche Leistungselite aus der Zahl von 1,8 Millionen wie ein Magnet herausgelöst haben, lasse wir nicht wieder los, sondern fördern sie planmäßig für die erste Zeit ihrer Berufsausbildung. Im Vorjahr zum Beispiel erhielten die Reichsheifer durchweg 1000 RM für ihre Berufsausbildung zur Verfügung gestellt. Die Gewiniger erhielten Stipendien für Fachschulbesuche. Ferner Urlaubserreisen oder Fachschulpenden. Auch die Ortsheifer wurden im Sinne ihrer beruflichen Fortbildung bewacht, wobei zum Teil auch die Lehrzeit verfürzt wurde.

Wir sehen es als unsere größte und schönste Aufgabe an, in diesem beruflichen Wettstreit die Tüchtigsten zu ermitteln und sie planmäßig zu fördern und sie so ihren Kameraden und Kameradinnen immer wieder als leuchtendes Vorbild zu fördern und sie so im härtesten Gegenstand zum jugendlichen höchsten Stufenansehen in der Hitlerjugend, wo Antreiber mit der Rute die Menschen zur Arbeit zwingen müssen. — In Deutschland bekannnt sich die schaffende Jugend freiwillig zur beruflichen Leistungsbereitstellung und sie will freudig alle ihre Kräfte im Dienste der nationalsozialistischen Volkswirtschaft einsetzen. Ihr Ideal und ihr Symbol ist dabei der von ihr selbst geschaffene Reichsberufswettkampf.

Zur Begründung seines Standpunktes sagt das Kammergericht, daß der Begriff der Verwahrlosung nach dem Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt von dem Anspruch des Kindes auf Erziehung zur geistlichen, sittlichen und geistlichen Tüchtigkeit ausgehe. Wo dieser Anspruch nicht erfüllt werde, habe die öffentliche Jugendhilfe einzutreten. Das Erfordernis der Tüchtigkeit müsse den nationalsozialistischen Erziehungszielen entsprechen. Aufgabe nationalsozialistischer Jugendberufshilfe sei die Erziehung zum Dienst am Volk. Ein minderjähriger, der deutlich hinter den gleichaltrigen Jahrgang zurückgeblieben, müsse daher als verwahrlost gelten.

Photowettbewerb zum 4. Reichsberufswettkampf.

Als erster Preis winkt eine Nordlandfahrt!

Unter dem Motto „Der 4. Reichsberufswettkampf im Bild“ ruft die Gaujugendverwaltung der D.N.B. gemeinsam mit der Gebietsführung der H.J. die gesamte schaffende Jugend des Gau Hessen-Kassel zu einem „Photowettbewerb“ auf.

Für den Wettbewerb gelten folgende Bestimmungen:

1. Teilnahmeberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Teilnehmer des 4. Reichsberufswettkampfes und alle Angehörigen der H.J., Gebiet 13, und des D.N.B., Obergau 13.
2. Für den Wettbewerb gelten als Motive alle Begebenheiten des 4. D.N.B., die Kundgebungen, Wettkampfsplatz, Wettkampfer bei der Arbeit usw. In jedem Bild muß die Idee des D.N.B. zum Ausdruck kommen.
3. Alle Bilder müssen die Größe 9x12 haben und hochglanz abgezogen sein. Den Bildern ist das unzerdrückte Negativ beizugeben.
4. Jeder Teilnehmer kann sich mit einer beliebigen Anzahl von Aufnahmen beteiligen. Jedes Bild ist mit einem besonderen Kennwort zu versehen. Dieses Kennwort ist auf einem neutralen verschlossenen Briefumschlag, in dem die vollständigen Personalangaben des Einsenders enthalten sein müssen, zu schreiben und der Sendung beizugeben.
5. Die Bilder und Negative sind sauber und sicher verpackt bis zum 15. März 1937 an die Gaujugendverwaltung der D.N.B., Frankfurt a. M., Bürgerstraße 69—77, einzuliefern. Die Sendung muß das Kennwort „Photowettbewerb“ gut sichtbar tragen.
6. Bilder, die zum Wettbewerb eingeleistet werden, dürfen noch nicht veröffentlicht sein. Alle eingeleiteten Bilder und Negative gehen in den Besitz der Gaujugendverwaltung der D.N.B. und der H.J. über. Die Bilder können

Wiesbaden-Biebrich.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Ernst Hachenberger u. Frau Elisabeth, geb. Kohl, verlängerte Rentenstraße, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Schierstein.

NEB-Mitterberatung. Die Mitter der Baufachleute sind bis auf weiteres verlegt worden. Neuer Beginn wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hohes Alter. Heute feiert Frau Margarete Heinz, Wilhelmstraße 14 Wohnung, ihren 77. Geburtstag.

Zusammenstoß. Gestern vormittag lief ein städtischer Omnibus der Linie 15 mit einem Lieferwagen unterhalb des Bahnhofsüberganges in der Saarstraße zusammen. Dabei kam der Omnibus quer über die Straße zu liegen. Sämtliche Fahrzeuge der von Wiesbaden kamen, wurden umgeleitet. Verletzt wurde niemand. — In der Biebricher Straße wurde von einem Kraftfahrzeug eine Straßenlaterne angefahren, wobei der obere Teil der Laterne in Trümmer ging. Der Unfall geschah beim Ausweichen des Kraftfahrzeugs an einer in der Gasse befindlichen Aufprallstelle, wobei der Anhänger gegen die Laterne prallte.

Wiesbaden-Dohseim.

Der Schweg der Bonarstraße, der durch die vielen Niederlagen sehr notgelitten hatte und kein einwandfreies Begehen, durch die vielen diese Straße benutzenden Spaziergänger bot, wurde wieder in einen trockenen und festen Zustand versetzt.

Hohes Alter. Heute, Freitag, 12. Febr., begeht Herr Rektor I. A. Peter Schuler, Schiersteiner Straße 5, seinen 83. Geburtstag.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Vor nun knapp drei Jahren ging die Nachricht von der glücklichen Geburt der landesherrlichen „Königinnen“ durch die Welt, eine Senation für das reformfähige Amerika, aber eine solche auch für die ärztliche Wissenschaft. Denn wohl erstmals wurden alle der fünf, insgesamt nur wenig über zehn Pfund wiegenden Babys am Leben, und ihr „Doktor“, ein schlichter, unbekannter Landarzt Dr. Allan Dase, wurde mit einem Schlag zum berühmten Mann. Sein Kolportage nach den notwendigen Bruttogehältern fand damals bereitwillige Unterstützung, als er brachte der Chicagoer Reporter Charles Blatz die ärztlichen Hilfsmittel in gefährlichem Flug nach Kanada. Dieser Blatz, der bereit mit den Wunderräubern und ihrem Doktor engere Beziehungen gewann, schrieb aus seinem Erleben das Gedächtnis für den nun in deutschsprachiger Übersetzung vorliegenden Geygim. Er läßt darin die Fünftlinge zu Witzspielern werden (in reichenden Aufnahmen wird unter der Aufsicht des Dr. Dase ihr Tageslauf beläufigt), allein zum eigentlichen Helden macht er den Landarzt in seiner stillen, unermüdbaren Pflanzenerfüllung. Da ist ein entlegenes, im Winter durch schwere Schneefälle völlig von der Außenwelt abgeschnittenes sanftes Dorf, es gibt dort kein Hospital, auf primitive Weise muß die Krankenbehandlung erfolgen, selbst die Medizin droht bei einer ausbrechenden Seuche zu Ende zu gehen. In solcher Umgebung wirkt der wackere Landarzt wie die Verkörperung selbstlos tätiger Nächstenliebe, dazu noch ein deutscher Mann, wenn er immer wieder auf die Erziehung eines Spitals in jener abgelegenen Arbeiterkolonie drängt; hinterhältig will man ihm sogar den aller liebsten Beruf entziehen, da kommt die Fünftlingsgeburt beinahe wie ein Wunder. Und die letzten Szenen zeigen ein amerikanisches Lustspiel. Der Neugierige hat zu hinter Glas zu lebenden Wunderräubern. Der Regisseur Henry King schließt das den Kampf des Arztes um sein Lebenswerk und wem in frisch charakterisierten Typen das Spiel am humorvoll zu durchziehen. Das allgemein die Personen in Schwarz-Weiß-Manier gezeichnet werden, entspricht amerikanischen Geschmack. Der Hauptdarsteller des Arztes Dr. Allan Dase, seine Herzogin und praktische Menschlichkeit hinterläßt starken Eindruck; und eine Anziehung für den — in gewisser Hinsicht vom Leben selbst geschriebenen — Film sollten auch die so vielbesprochenen „echten“ Fünftlinge sein. — Im Besonderen unterrichtet ein schöner Reifsturz über das alte Handwerk des Lohgerbers, ein anderer über die oft mühevollen und gefährlichen Arbeit des Kameramannes im Dienst der Wissenschaft. Auf der Bühne gastiert „Anita's Kippantanztruppe“, entzündend in großen Tänzen und mußte dabei in den Darbietungen auf verschiedenen Instrumenten.

Erste Beschränkung der Rheinschiffahrt, aber keine weitere Gefahr.

— Koblenz, 11. Febr. Nach den am Mittwoch vorliegenden Meldungen über den Wasserstand von Rhein und Mosel ist ein weiteres erhebliches Ansteigen nicht zu erwarten. Zwar ist bei Rhein in der Nacht zum Mittwoch noch gestiegen, so in Köln um 51, in Koblenz um 40 und in Mainz um 26 Zentimeter, aber Trier meldet von der Mosel und Rheinfelden vom Rhein schon geringeren Wasserstand als gestern. Nun hängt die Entwicklung ausschließlich von der Wetterlage ab, aber mit Gefahrenmomenten ist nicht mehr zu rechnen.

Eine erste Beschränkung der Rheinschiffahrt ist am Dienstag in Kraft getreten, weil der Rhein den Stand von 5 Meter erreicht hatte. In Koblenz hat das Wasser einigen Schaden angerichtet. Teil gelegene Keller, der Ehrenbreitener Weinplad und ein Teil des Wertgeländes in Koblenz-Lüpf standen unter Wasser.

Häufigst du es für anständig, daß du reichlich hast, ohne daß du anderen am Eintopfsanntag durch dein Opfer hilfst?

Flus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

— Karsod, 11. Febr. Im Interesse der landwirtschaftlichen Betriebe schaffte die Bezug- und Abgabengesellschaft eine Saatreinigungsanlage an. Diese wird im Dorf aufgestellt und ein Landwirt mit der Wartung und Bedienung beauftragt. — In einer von Ortsbauernführer Damm einberufenen Versammlung der Ortsbauernschaft hielt Landwirtschaftslehrer Bremmer einen Vortrag über „Die richtige Sortenauswahl für die Frühjahrssaat“. Eine längere Aussprache bewies das Interesse, das dem Vortrag entgegengebracht wurde.

Kuringen, 11. Febr. Der Turnverein hielt im „Gehäuse Stamm“ seine ausgedehnte Jahreshauptversammlung ab. Mit Edward Sommer als Vorsitzender bleibt der jetzige Vorstand auch im laufenden Jahre im Amt. Als Vorturnerin der Frauenabteilung wurde Fräulein Elisabeth Dauber bestimmt.

— Wallau, 11. Febr. Im „Gehäuse „Zur Krone““ hielt die Kriegerkameradschaft ihre Jahreshauptversammlung ab, die vom Kameradschaftsführer Heinrich Stegelmeyer geleitet wurde. Jahres- und Kasienbericht ließen eine zufriedenstellende Entwicklung der Kameradschaft erkennen. Innerhalb des Vorstandes gab es keine nennenswerten Veränderungen. Kamerad Willi Dietrich wurde zum 2. Kassierer gewählt. — Am Samstag, den 13. Februar, wird Herr Karl D. 80 Jahre alt.

Aus dem Rheingau.

Rheingauer Jungarbeiter auf Fahrt.

— Eltville, 11. Febr. Die Hitler-Jugend will nicht nur den jungen Menschen körperlich und geistig ausbilden, sondern gibt ihm auch eine zufällige berufliche Erleichterung. So finden immer wieder wirtschaftliche Fahrten statt, die den Jungarbeiter in Arbeitsvorgänge auswärtiger Betriebe einführen sollen und ihn darüber hinaus ein Stück neuer Heimaterde kennenlernen lassen. Zum Auftakt des Reichsbewerbskampfes führte die Sozialkasse des Bannes Niederwald (288) mit 25 Jungarbeitern eine ausfällige Fahrt in das Saargebiet durch, die über Mainz-Alsace-Kaiserslautern nach Neunkirchen führte, wo die Eisenwerke beschäftigt wurden. Die gewaltigen Höhlen der dortigen Fabrikbetriebe, die Kohlenminen, das Walzwerk und nicht zuletzt das interessante Werkmuseum fesselten die Rheingauer Jungen mitten in ein Zeitgebeil des deutschen Produktionsprojektes hinein, wo ihnen vielfach zum ersten Male der eigentliche Wertbegriff der Arbeit und des deutschen Schaffenden in Verbindung mit dem einzigartigen Aufbauplan der deutschen Wirtschaft gegenübergestellt wurde. Nach der Besichtigung der Erdbacher Hütte traten die Jungarbeiter unter dem Eindruck, etwas Großes erlebt zu haben, die Wiederheimreise an. Die nächste wirtschaftsständliche Fahrt wird den Siegern des Reichsbewerbskampfes kostenfrei zuteil werden.

— Eltville, 11. Febr. Die zweite Verbandsaufstellung für die Stadt Eltville findet am 16. Februar mit einer eingeschränkten Beteiligung von 12.30 bis 12.50 und einer völligen Beobachtung bis 21 Uhr statt. Die angestrebten Vorbereitungsarbeiten für den morgigen Vormittag in unseren Mauern beginnenden Bauernrath, besonders die Arbeiten in der Stadthalle zur Herrichtung der großen landwirtschaftlichen Ausstellung lassen das bedeutende Ausmaß der großen Tagung erkennen.

— Eltville, 10. Febr. Die Ortsführung des Winterhilfswerkes bereitet am Freitagabend den über 60 Jahre alten Frauen aus der Gemeinde mit einem frohen Plauderabend bei Kaffee und Kuchen eine große Freude. Zu dem Nachmittag war neben Ortsgruppenamtsleiter Juchert aus Würgemeier Kauter erschienen. Die Modewetterinnen spielten ein kleines Theaterstück und die Kapelle Wagner sorgte für weitere Unterhaltung. — Auch die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Elbergras ließ die Festnachstages nicht vergehen, ohne ihren Beamten, Angestellten und den Kranken im Hofsaal am Dienstag dieser Woche einige freie Stunden zu bereiten.

— Rüdesheim, 11. Febr. In der Kreisstadt des Rheingaus werden am kommenden Sonntag von 12 Uhr ab die Gulaschkanonen zur Ausgabe des gemeinsamen Eintopfs effen aufstellen. Bei ungünstigem Wetter findet das Eintopfsessen in der Turnhalle statt. Die Kapelle der SA und die Gelangereine haben ihre Mitwirkung bei dieser gemeinschaftlichen Veranstaltung der Rüdesheimer Einwohnerchaft zugesagt. Am kommenden Dienstag spricht im Rahmen einer Tagung des Amtes für Volksgesundheit im Kreismedizinalrat Dr. Rothmann abends um 8 Uhr im „Deutschen Hof“ zu sämtlichen Ärzten, Zahnärzten, Dentisten und Apothekern des Rheingautreffes über „Erkrankungsgefahr und seine Anwendung“.

Rhein und Hunsrück.

Vom Traktor erlöst und getötet.

— Mainz, 11. Febr. Ein Traktorfahrer aus dem Bortort Kphheim versuchte im Mainzer Landwehrweg bei lausen-

der Zugmaschine einen Anhänger anzukoppeln. Dabei kam der Mann zu Fall, wurde von dem Traktor erfasst und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Furchbarer Selbstmord mit Tötel.

— Simmern, 11. Febr. Ein verheirateter Mann aus Gadenroth wurde bei Schnellbahn im Walde gefunden, als er auf dem Boden lag und in Krämpfen tobte. Ein Arzt stellte fest, daß der Mann Tötel getrunken hatte. Er sorgte für die Überführung ins Krankenhaus, wo der Lebensmüde am nächsten Morgen starb. Er war seit einiger Zeit nervenkrank und hinterläßt Frau und drei minderjährige Kinder.

Lahn und Westerwald.

Das Treffen der Altkrieger 1937 wieder in Bad Ems.

— Bad Ems, 11. Febr. Wie wir erfahren, hat die Bundesführung des Kriegerbundes beschlossen, auch in diesem Jahre das Treffen der Altkrieger von 1864, 1866, 1870/71 Ende August oder Anfang September wieder in Bad Ems durchzuführen. Für die Badestadt an der Lahn ist es sehr ehrend, daß auch in diesem Jahre dieses bedeutende Treffen wieder in ihren Mauern stattfinden.

eigene Packungen 63 g	Tee	Linnenkohl		
			63, 75, 85,	Ellenbogengasse 15
			95 Pfg. u. 1.10	Kirchgasse 34. Seit 1888.

Frankfurter Nachrichten.

Besichtigungsfahrt Dr. Voss.

— Frankfurt a. M., 11. Febr. Reichsorganisationsleiter Dr. Voss wird am Dienstag, 16. Februar, nach Frankfurt kommen, um über den Reichsbewerbskampf im hiesigen Gebiet ein Bild zu gewinnen. Abends 8.30 Uhr spricht Dr. Voss in einer Großkundgebung der Jungarbeiter aller Berufe in der Festhalle zu Frankfurt a. M. über das Thema „Revolution in der Berufserziehung“.

Frankfurter Haushalt 1935.

— Frankfurt a. M., 11. Febr. Am Donnerstag fand im Bürgeraal des Rathauses eine öffentliche Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsmitgliedern statt. Stadtkämmerer Dr. Lehmann trug die Jahresrechnung 1935 vor. Der ordentliche Haushalt 1935 ist eingeleitet. Der Haushaltsplan 1935 hatte einen Nettobetrag von 3 Millionen; auf diesen Betrag ist also das Jahresergebnis günstiger gewesen als der Voranschlag. Die Verbesserung der Haushaltslage wurde zu Aufwendungen benutzt, die im Haushaltsplan nicht vorgesehen waren. Am meisten ist diese Entlastung der Bauverwaltung zugute gekommen. Dort sind über den Haushaltsplan hinaus mehr als 1 Million RM. verausgabt worden und zwar vorwiegend im Straßenbau. Am härtesten tritt die Belastung im Wohnungsbau hervor, dort macht sie über 3 Millionen RM. aus. Das Jahr 1935 begann mit 15 700 Wohnungserwerbungen und endigte mit 10 900. Die Vergleichszahlen für 1934 sind im Anfang 22 900 und am Ende 16 000. Dementsprechend sank der Aufwand für die Wohnungsbauverwaltung gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Millionen RM. Der Bezirksverband Wiesbaden beanspruchte 200 000 RM. mehr als vorgesehen. Die Büchsen haben 135 000 RM. mehr Aufwand verbracht; das ist auf eine Mindereinnahme von 225 000 RM. zurückzuführen.

Die erfreuliche Seite des Haushalts bildet die Entlastung der Steuern. Hier wurden rund 4 Millionen RM. mehr eingenommen als veranschlagt war. Im ganzen kamen auf statt 54,4 Millionen RM. 58,5 Millionen RM. Die taufmännisch buchenden Betriebe (Straßenbahn, Wasserwerk, Kraftwerk) haben um 900 000 RM. günstiger abgeschlossen. Nur die Eisenbahnen haben einen kleinen Verlust gebracht. Die Gesamteinnahmen übersteigen 8 Millionen RM. Die Rücklagenmengen haben 1935 einen Zuwachs von über 9 Millionen RM. erhalten. Im ganzen wurden rund 6 Millionen RM. aus dem ordentlichen Haushalt erwirtschaftet, die weiteren 3 Millionen RM. rühren aus Veräußerung oder aus außerordentlichen Einnahmen her.

Das Reinvermögen der Stadt ist — unter voller Berücksichtigung aller Abschreibungen — um 2,6 Millionen RM. angewachsen. Das Aktivvermögen ist auf 372,2 Millionen RM. von 378 Millionen RM. gesunken, also etwa um 5,8 Millionen RM. Darin brühen sich außer einigen Wertberichtigungen vor allem die Abschreibungen aus. Die Schulden sind von fast 296 Millionen RM. auf etwa 287 Millionen RM. gesunken, also etwa um 8,4 Millionen RM. Wie der Stadtkämmerer betonte, ist aber der Schuldenstand Frankfurts immer noch ein weit überhöhter. Es wird noch jahrelanger Arbeit bedürfen, um einen Normalschuldenstand herbeizuführen.

Gauleiter Böhle wurde vereidigt.



Im Arbeitszimmer des Reichsaussenministers wurde Gauleiter Böhle durch Reichsminister Frhr. v. Neurath als Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt vereidigt. — Nach der Vereidigung: Frhr. von Neurath im Gespräch mit Gauleiter Böhle. (Weltbild, A.)

Neuschnee, Ski und Kodel gut.

Der Taunus

hat sich über Nacht wieder in eine Winterlandschaft verwandelt und läßt alle Sportbegeisterten zur ungestörten Bewegung seiner felsen aus dem Waldschnee der geliebten Dade freudig ein. So freilich die Herrlichkeit lange dauern wird, ist bei der Unbekanntheit der Wetterlage mehr als fraglich. Daher soll man aber lange warten und die Winterferien genießen, so lange der Sonntag zwischen Petrus und König Winter noch läuft. In den Niederungen werden bereits wieder Temperaturen bis zu plus 6 Grad gemessen, was bekanntlich kein gutes Zeichen ist. Und vereinzelt traten um 11 Uhr wieder Niederschläge auf. Auf den Höhen aber liegt der Neuschnee etwa 10 bis 12 cm hoch bei Temperaturen um minus 2 Grad herum. So wird man heute auf der Platte, auf der hohen Burgel, am Schlaferskopf, an der Eisernen Hand und im höchsten Schneeparadies mit Ski oder Schlitten antreten können. Selbst am Chausseehaus herrschen um die Mittagzeit noch gute Ski- und Kodelmöglichkeiten, denn der Schnee liegt hier (bei plus 2 Grad) etwa 8 cm hoch. Auch das Feldberggebiet meldet reichen Schneefall (14 cm), so daß bei Temperaturen von minus 4 Grad auch hier der Sportler alles finden wird, was er braucht.

Sehr gute Sportmöglichkeiten herrschen in der Rhön. Die Wasserteile mit ihrer 28 cm dicken Schneedecke wird sogar noch von der Seppenhöhe bei 30 cm Neuschnee (Gesamthöhe 35 cm) noch übertroffen. Gersfeld, Tammsfeld etwa 15 cm bei Temperaturen von minus 4 Grad.

Auch auf dem Vogelsberg ist alles in bester Ordnung. Minus 4 Grad und etwa 15 bis 20 cm Schneehöhe auf der Seppenhöhe Höhe von dem Hochbühlkopf. Auf dem Hatz jenseits des R. noch kühler weiter. Und es sind doch schon 12 bis 20 cm Neuschnee in der vergangenen Nacht gefallen. Der Brocken meldet minus 6 Grad und 56 cm Schneehöhe, Braunlage minus 2 Grad und 49 cm Schneehöhe.

Sehr gute Sportmöglichkeiten bietet jetzt auch wieder der Schwarzwald. Thüringer Wald und natürlich nach wie vor das Schiefergebirge.

Sie haben die Auswahl, geehrte Sportler, geehrte Sportlerinnen: Bitte, bedenken Sie sich. Über oreifen Sie schnell zu.

Aufrufe zur Fachbuchwerbung 1937.

Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, erlassen zur Fachbuchwerbung 1937 Aufrufe:

Unsere Zeit verlangt den kämpferischen Einsatz jedes einzelnen in unserem Volke, wo immer er steht. Einsatzbereit sein aber heißt nichts anderes, als nach der persönlichen Höchstleistung im Dienst für das Ganze streben. Das große Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle in ihrem Beruf und an ihrer Arbeitsstelle das Beste geben, danach trachten, sich weiter in ihrem Fach zu bilden und das eigene fachliche Können zur Meisterhaftigkeit zu steigern. Fachbücher gehören darum in die Hand aller Schaffenden. Denn aus ihnen gewinnt ein jeder zum Vollen das Können! Hermann Göring.

Werbung für das Fachbuch ist Arbeit am geistigen Kultus des wertvollen Volkes. Möge daher jeder schaffende Volksgenosse einsehen, daß es seine Sache ist, um dies zu geht, und daß er der Volksgemeinschaft und sich selber hilft, wenn

„AdF.“ Sportturf.

Nun auch wieder Reitturf in Wiesbaden.

Nach längerer Pause beginnen in der kommenden Woche in der Schloßreithalle (Eingang Grabenstraße) wieder die „AdF.“ Reitturf. Die Nachfrage ist so hoch, daß für Freitag, 12. Febr., abends 20.30 Uhr, im Hotel „Union“, Reingasse 9, eine Vorgespräch aller Teilnehmer angelegt werden mußte. Hier erfolgt gleichzeitig die Einteilung in Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie die Festlegung der Übungsstunden.

Troden-Skifur.

Am Montag, 15. Febr. 1937, beginnt in der Turnhalle der Hilschule, Luffenstraße, der nächste geschlossene Troden-Skifur. Der Unterricht erstreckt sich auf fünf Doppelstunden, der wöchentlich einmal stattfindet. Durch vorbereitende Skigymnastik werden die Teilnehmer gleichzeitig körperlich geschult. Jeder muß im Besitz einer Jahresportkarte zum Preis von 30 Pf. sein, worin eine Sportversicherung eingeschlossen ist. Als Kleidung wird empfohlen Sportdress oder Skikleidung. Ski-Schuh und Stöcke müssen mitgebracht werden. Hier haben in genügender Anzahl zur Verfügung. Die Anmeldung erfolgt am Montagabend vor dem Unterricht bei dem Sportlehrer.

Hilschule, Luffenstr.: Montags von 20 bis 22 Uhr.

Vorstellung für Männer und Frauen:

Mula, Bäckerschule: Freitags von 20 bis 22 Uhr.

Schwimmen für Männer und Frauen gemeinsam:

Kugke, Vittoria-Bad, Vittoriastr.: Donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr und von 20.45 Uhr bis 22 Uhr.

Schwimmen nur für Frauen: Freitags von 21 bis 22 Uhr.

Kleinkinder-Gymnastik:

Hilschule, Luffenstraße: Dienstags von 15 bis 16 Uhr für Kinder von 3 bis 10 Jahren. — Studien-

anstalt, Adolf-Hiller-Platz: Freitags von 15 bis 16 Uhr für Kinder von 6 bis 10 Jahren, und von 16 bis 17 Uhr für Kinder von 3 bis 6 Jahren.

er in diesen Tagen den an ihm erscheinenden Ruf nicht überhört.

Dr. Goebbels.

Wir fordern von uns selbst und von jedem anderen in unserem Volke höchste Leistung, das heißt höchstes Können. Diese Meisterhaftigkeit oder kommt aus Wissen und Erfahrung. Jede hält das deutsche Fachschicksal für jeden Schaffenden bereit.

Darum erkennen wir als unsere Aufgabe, das Fachbuch in jeder deutschen Arbeitsstätte als Berater neben die Jugend und als Freund neben die Gerechten an die Arbeitsplätze zu stellen. In ihrer Leitung ruhe ich alle auf! Betriebsführer und Meister, gebt den Rhythmus mit der Fachbuchsendung an Lehrlinge und Jungarbeiter! Dr. A. Pen.

In jedem Jahr tritt die Jugend der Eltern und der Faust zum Reichsbewerbswettbewerb an. In diesem großen Wettbewerb wird nach dem Grundfach der Leistung eine sozialistische Auslese betrieben. Die Sieger in den verschiedenen Berufen erhalten in ihrer weiteren Ausbildung eine plan-

mäßige Förderung. In diesem Zusammenhang verdient die Werbung für das deutsche Fachbuch besondere Beachtung. Das Fachbuch trägt dazu bei, dem jungen Menschen ein gründliches Berufswissen zu vermitteln, und läßt durch seine vielfältigen Anregungen schöpferischer Kräfte aus. Es eignet sich insbesondere vortrefflich für die Auszubildenden der Kameraden, die sich im beruflichen Wettbewerb mit guten Leistungen unter Beweis gestellt haben. In diesem Sinne begrüße ich die deutsche Fachbuchwerbung und wünsche ihr großen Erfolg.

Baldur von Schirach.

Die „Fachbuchwerbung 1937“ wird am 28. Februar 1937, 20 Uhr, mit einer Kundgebung der Reichsleiterkammer und der Deutschen Arbeitsfront im Sportpalast zu Berlin eröffnet werden.

Magenbeschwerden

Darm- und Gallenleiden, das echte Wanning-Tilly-Oel leistet oft gute Dienste. Nur in Apotheken. Gr. Tropflasche 1.75 — 36 Kapseln 2.25. Bestandl. a. d. Packung.

Gerichtssaal.

* **Schöner Vertrauensbruch.** Dem 24jährigen Georg A. war als Verwaltungsfunktionär einer beruflichen Organisation die gesamte Verantwortung für die Kassenangelegenheiten übertragen worden. Diese Vertrauensstellung hatte er dazu benutzt, sich Gelder dieser Organisation anzueignen und für Privatwende auszugeben. Bei einer Revision wurde festgestellt, daß er aus der Kasse 100 RM, an sich genommen hatte, ebenso 50 RM. Kassenanforderungen. Von einem Bankkonto erhob er unbedacht 95 RM. Die Kassenprüfungen der Geldbezüge aus Veranlassungen und Spenden aus Veranstaltungen ergab einen Fehlbetrag von etwa 1500 RM. Am November v. J. wurde der ungetreue Kassenerwalter in Untersuchungshaft genommen. Sein Geständnis erleichterte die Beweisaufnahme, die eine eingehende Kassenprüfung der einzelnen Straffälle brachte. Die Große Strafkammer Wiesbaden verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe. Die bisher erlittene Untersuchungshaft wurde angerechnet. Da die leistungsfähige Verurteilung des Angeklagten eine gewisse Beunruhigung in die Kreise der Organisation hineingetragen hatte, sei es als erfreulich zu bezeichnen, wie der Vorfall in der Öffentlichkeit verhandelt werden konnte. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Noch immer steht sich die Zufuhr kalter Meeresluft auf das europäische Festland fest. Sie zeigt seitige Temperaturabnahme mit der Höhe, so daß das Wetterfingung am Donnerstag bei 6400 Meter den sehr niedrigen Wert von minus 44 Grad feststellen konnte. Die auftretenden Niederschläge fallen daher meist als Schauer und im Gebirge als Schnee. Der Witterungscharakter bleibt auch weiterhin unbeständig, wird aber nicht durchweg unfreundlich sein.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Häufig aufsteigend und meist trocken, nachts verbreiteter Frost, veränderliche Winde.

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Normalzeit dem Elbe, Zeitdifferenz + 1 h.)

Datum	11. Februar 1937.	12. Febr.
Ort	11. Febr. 1937.	12. Febr.
Temperatur	11. Febr. 1937.	12. Febr.
Windrichtung	11. Febr. 1937.	12. Febr.
Windstärke	11. Febr. 1937.	12. Febr.
Wetter	11. Febr. 1937.	12. Febr.

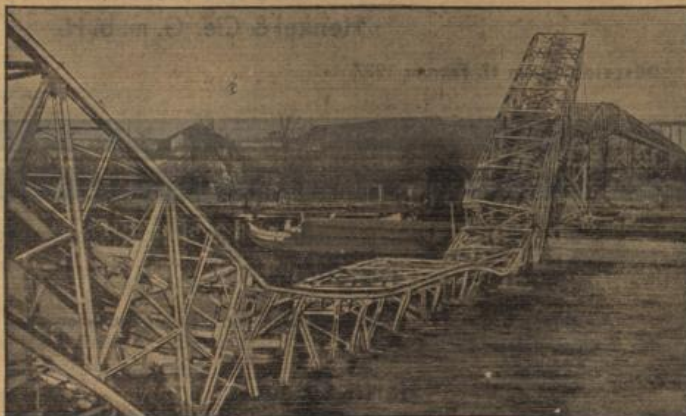
11. Febr. 1937: Höchste Temperatur: 8.4. Tagesmittel der Temperatur: 2.3. 12. Febr. 1937: Niedrigste Temperatur: 0.0. Sonnenstunden am 11. Februar 1937: normittags 1 Std. 6 Min. nachmittags 1 Std. 41 Min.

Wasserstand des Rheins

am 12. Februar 1937

Hochzeit: Pegel:	3.24 m	gegen 3.29 m	gestern
Bingen:	3.63	3.70	„
Worms:	2.63	2.69	„
Kaub:	4.46	4.50	„
St. Ingbert:	5.74	5.82	„

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.



Der Einsturz der Saale-Brücke bei Bernburg.

Die 80 Meter lange Seilbahnbrücke, die die Werkanlagen der Deutschen Solvay-Werke in Bernburg mit den jenseits der Saale liegenden Steinbrüchen verbindet, stürzte, wie wir bereits gestern gemeldet haben, plötzlich ein. In wenigen Augenblicken sackten die schweren Eisenteile der Brücke hinab in den Fluß. Einer der Röhre, die gerade Kalkstein verladen, wurde völlig in die Saale gedrückt. Menschen kamen bei dem Unglück nicht zu Schaden. (Scherls Bilderdienst, K.)



Ollu Torgu Olor!
Olor pükt und hünnt alles



Hergerichtet in den Persilwerken.

